

Arbeiten vom Band

Nürtingen: Tiina Kern ist immer offen für Neues und nutzt für ihre Textilkunst unter anderem alte Tonbänder.

Von Petra Bail

Immer im Dienst der Kunst – das ist die Nürtingerin Tiina Kern. Ihre kreative Keimzelle ist das Haus Vier am Schlossberg. Dort hat sie 1999 eine Galerie eröffnet, gründete mit anderen Künstlerinnen den Verein Werk Raum Textil, bietet Kursprogramme an. Und im Erdgeschoss ist ihre Werkstatt eingerichtet, dominiert von einem 100 Jahre alten Webstuhl, nach ihren Worten „der Rolls Royce unter den Webstühlen“. Auf diesem Flachwebstuhl entstehen die Arbeiten der „Textilen Aktivistin“, wie sie sich seit ihrem Studium an der Freien Kunstakademie Nürtingen (FKN) bezeichnet.

Der Begriff „Künstlerin“ schien ihr zu abgegriffen. Sie machte Ausstellungen und Workshops. 2015 entschloss sie sich, die Perspektive zu wechseln und absolvierte ein Fernstudium am Institut für Kultur- und Medienmanagement in Hamburg. Aus der Textilen Aktivistin wurde ein Artrepreneur, in Anlehnung an den Entrepreneur, also Firmengründer. Sie will damit die wirtschaftliche Seite ihrer künstlerischen Arbeit unterstreichen. Denn gerade im Textilbereich werde man leicht in die Hobbyecke gesteckt. Aber Kunst habe ihren Preis.

Tiina Kern ist in der Nürtinger Kunstszene sehr aktiv. Vor 15 Jahren sollte der Kunstverein umziehen, der FKN wurden die Räume gekündigt, und die Jugendkunstschule suchte neue Räume. Es bot sich an, alle an einem Ort zu bündeln. Obwohl sich Künstler und Stadtverwaltung an einen Tisch setzten, um eine Lösung zu finden, verlief das Vorhaben im Sand. „Dieser Gärprozess“, wie Kern sagt, war die Initialzündung für ihr Studium. „Mich interessierte, ob eine andere strategische Umsetzung zum Erfolg geführt hätte.“ Jetzt würde sie gerne ihre Erfahrung aus der Galerietätigkeit, ihr Können und Wissen bei einer Institution zur Kunstvermittlung einsetzen.

Bei ihren Arbeiten spielen für Tiina Kern Upcycling und Werkstoffe mit Geschichte eine wichtige Rolle.

Bisher fehle ihr da das Netzwerk. Dafür hat sie einen anderen Weg der Kunstvermittlung gefunden: die Digitalisierung in der Kunstszene, die in Corona-Zeiten salonfähig geworden ist. Kunstschaaffende müssen sich online zeigen, um nicht von der Bildfläche zu verschwinden. Gemeinsam mit einem Künstlerkollegen gründete Kern bereits vor zwei Jahren das Startup-Unternehmen Kunststream, mit dem sie im Förderprogramm der Hochschule der Medien in Stuttgart aufgenommen wurden. Auf Instagram und Youtube präsentiert sie Videos, Bilder und Interviews von und mit Kunstschaaffenden. An der Entwicklung einer App wird gerade getüftelt, sie soll in der Region Stuttgart wie ein digitaler Kunstführer funktionieren.



Tiina Kern arbeitet in ihrem Atelier im Haus Vier am Nürtinger Schlossberg.

Fotos: Petra Bail

Kerns textile Arbeiten kommen vom Band, beziehungsweise werden aus alten, bespielten Tonbändern auf dem „Rolls Royce“ gewebt. Dabei spielen die Themen Upcycling und Transformation mit Gebrauchswert eine große Rolle. Sie setzt auf die Wertigkeit von Werkstoffen, „denen man nicht leichter Hand Tschüss sagen sollte“. Seit einiger Zeit sind das Kompaktkassetten, das Audio-Speichermedium vieler Jahrzehnte: „Ich arbeite mit Material, das etwas zu erzählen hat.“ Sie zeigt auf eine Schachtel mit Kinderkassetten, die sie auf der Straße entdeckte. Erzählen können solche Tonbänder stundenlang: Vorträge sind auf dem Bandmaterial, Therapiegespräche und Musik aller Art. Das ästhetische Design ihrer Webarbeiten folgt dem jeweiligen Inhalt. Musikbänder webt sie zum „Großen Lalala“, das an ein Notenblatt denken lässt. Statt Bandsalat entsteht ein „Klangteppich“, so der Titel eines weiteren, türhohen Wandstücks, das an ihre finnischen Wurzeln erinnert.

In Finnland haben solche Wandstücke Tradition, sie hierzulande Heiligenbilder. „Ohrenschmaus“ und „Ruhestifter“ sind haptisch angenehme Kissen. Ein Tuch wird zum weich-fließenden „Tonträger“, der die Schultern der Trägerin mit Erinnerungen einhüllt. Bei den Aufzeichnungen verlässt sich Kern auf ihre Lieferanten, denn abhören kann sie die Kassetten nicht; sie besitzt keinen Kassettenrekorder. Die hauchdünnen, verschiedenfarbigen Magnetbänder verarbeitet sie am Webstuhl zu Tüchern oder raumgestalteten Objekten. Die Auseinandersetzung von Farbe und Raum wird spürbar.



Das Handwerkszeug der Textilaktivistin liegt bereit.

Die Arbeit am Webstuhl ist sehr körperbetont: Arme, Beine, Augen und Kopf sind im Einsatz, Kern gerät fast in einen meditativen Flow. Mit den Titel der Arbeiten betont sie die Bedeutung. „Ohrenschmaus“ lädt ein, den Kopf auf das Kissen zu legen und die Ruhe zu genießen. Und über allem schweben die „Flaschengeister“. Aus Manschetten von Sekt- oder Bierflaschen gestaltet sie Stanniol-Figuren, die an die schönen Momente erinnern, die man beim Leeren der Flasche erlebt hat. Quicklebendige Fantasiefiguren, die an Trolle

denken lassen, sollen dafür sorgen, dass das, was übrig bleibt von dem schönen Moment, nicht einfach verpufft.

► www.haus-vier.de
 ► Voraussichtlich sind die Arbeiten von Tiina Kern bei folgenden Veranstaltungen zu sehen: „Christmas Shopping“ in der Artfactory27 in Esslingen (5./6. Dezember), Pop-up-Store in der Gedok in Stuttgart (17. bis 20. Dezember) sowie Galerie AllerArt in Heiligenberg (9. Januar bis 5. März 2021).

Lob und Tadel nach Entscheidungen zum Podium

Von Alexander Maier

Esslingen – Der Kulturausschuss und die Podium Musikstiftung haben wichtige Weichen für die Zukunft des Festivals gestellt. Zunächst hat die Stadt ihren Jahreszuschuss von 75 000 auf 150 000 Euro erhöht und so den Weg für eine Landesförderung in derselben Höhe freigemacht. Einen Tag später hat dann die Podium Musikstiftung mit Joosten Ellée einen Nachfolger für den künstlerischen Leiter Steven Walter bestimmt, der 2021 zum Beethovenfest nach Bonn wechselt. Grüne und Linke begrüßen die rasche Nachfolgeregelung, kritisieren aber die SPD, auf deren Initiative die Zuschussentscheidung Anfang Oktober verlagert worden war.

Während die Verwaltung damals eine längerfristige Zuschusserhöhung beantragt hatte, wollten die Freien Wähler vor Abschluss der kommunalen Aufgabenkritik die höhere Förderung nur für 2021 beschließen. Die SPD plädierte für Vertagung, weil sie Wert darauf legte, dass der höhere Zuschuss fürs Podium nicht nur für ein Jahr, sondern längerfristig beschlossen wird – und weil sie sicherstellen wollte, dass mehr Geld für das Podium nicht mit Kürzungen in anderen Kulturbereichen einhergeht. Mit einmonatiger Verzögerung wurde die höhere Förderung schließlich mit den Stimmen von Grünen, SPD, Linken und OB Jürgen Zieger knapp beschlossen.

„Unnötig holpriger Weg“

„Dass wir nun die Finanzierung des Podium Festivals gesichert haben und es einen neuen kreativen Kopf gibt, der es in die Zukunft führen wird, sind zwei richtig gute Nachrichten für die Kultur in Esslingen und in der Region. Der Weg dahin war aber alles andere als sicher und unnötig holprig“, kritisiert Marco Bertazzoni (Grüne) die SPD-Vertreter im Kulturausschuss. Und sein Kollege Jörg Freitag findet: „Das war eine völlig unnötige Verschleppung, die eine Zitterpartie für die engagierten Festivalmacher darstellte. Wer es ernst meint mit der Kultur, der verhält sich doch nicht so unverantwortlich.“ Und mit Blick auf die Sozialdemokraten legen Bertazzoni und Freitag nach: „Sie stellen sich jetzt als Retter des Podium Festivals hin, dabei haben sie durch ihr Zögern seine Zukunft gefährdet.“

Mit Blick auf die Wahl von Joosten Ellée begrüßt es auch die Linke, dass die Nachfolge von Steven Walter „zügig und vor allem überaus erfolgversprechend geregelt werden konnte“. Stadtrat Martin Auerbach ist zuversichtlich, dass es dem neuen Leiter gelingen wird, „nahtlos an die bisherigen Erfolge von Podium Esslingen anzuknüpfen“. Für die Linke „hätte es keine zweite Lesung gebraucht, um das Podium mit dem nun jährlichen städtischen Zuschuss von 150 000 Euro zu unterstützen und damit auch finanziell auf eine stabilere Ebene zu stellen“, sagt Auerbach.

Literaturgenuss mit Überraschungspaketen und Papiersternen

Kreis Esslingen: Mit kreativen Ideen erreichen die Büchereien ihr Lesepublikum auch in Zeiten des Teil-Lockdowns.

Von Elisabeth Maier

Mit Online-Vorlesestunden und Überraschungspaketen erreichen Heike Schepp und ihr Team von der Stadtbücherei Ostfildern ihr Publikum auch während des partiellen Corona-Lockdowns. „Das Interesse an Büchern und an der E-Onleihe ist anhaltend groß“, sagt auch Anita Andler, die die Ortsbücherei in Aichwald leitet. Kinder, Jugendliche und Erwachsene kommen auch in diesen Tagen, um sich mit Lesestoff zu versorgen. Mit kreativen Ideen helfen die Büchereiteams im Kreis Esslingen ihrem Lesepublikum, die Zeit ohne kulturelle Veranstaltungen zu überbrücken.

Zwar haben die Büchereien im Kreis geöffnet, aber Lesungen, Kindertheater oder Vorlesestunden dürfen nicht stattfinden. „Die Ausleihe ist möglich, aber die Leserinnen und Leser dürfen sich hier nicht aufhalten“, sagt Anita Andler. Dennoch ist die Nachfrage bei ihr auf dem Schurwald ungebrochen groß. Kinder kommen ebenso in die Ortsbücherei in Schanbach wie die Erwachsenen. „Der Bauhof hat uns eine große Scheibe für die Theke gebaut, sodass wir hier sicher arbeiten können“, sagt Andler. Dafür sind sie und ihr Team sehr dankbar. „Die Menschen freuen sich,

dass sie kommen und Bücher ausleihen dürfen.“ Medien, die zurückgebracht werden, müssen 24 Stunden lang in Quarantäne. Desinfiziert werden sie nicht.

Bastelpakete statt Veranstaltungen

Mit Bastelpaketen stimmen Tobias Dürr und sein Team in der Bücherei Altbach die Kinder auf die Weihnachtszeit ein. Die Jungen und Mädchen sind aufgefordert, Papiersterne für die Bücherei zu basteln. Das geht auch auf Abstand. Weil Veranstaltungen nicht erlaubt sind, macht das Büchereiteam alternative Angebote wie dieses. Wie ist bei ihm die Nachfrage? „Im Oktober 2020 hatten wir mehr Ausleihen als im Vorjahr“, sagt der Bibliothekar. Gerade jetzt sei es wichtig, den Menschen Angebote im kulturellen Bereich zu machen. Mit einem Schnupperausweis für die öffentliche katholische Bücherei in Neuhausen und mit einem Quiz zur Kinder- und Jugendliteratur tun auch Marianne Ruckdeschel und ihr Team alles, um ein attraktives Angebot zu machen. Zwar hat die Bücherei im Oberen Schloss bis auf weiteres nicht mehr an Sonntagen geöffnet. Und der Aufenthalt in dem schönen Fachwerkbau mit den gemütlichen Sitzecken ist ebenfalls nicht möglich. Das Büchereiteam der Fildergemeinde hofft je-



Mit einer Scheibe schützt sich das Team der Bücherei Aichwald. Foto: Roberto Bulgrin

doch, die Menschen gerade auch mit den Online-Angeboten fürs Lesen zu begeistern, wenn andere kulturelle Veranstaltungen vorerst nicht mehr möglich sind.

Lieferservice kommt gut an

Die Schülerinnen und Schüler vom benachbarten Schulzentrum fehlen in der Stadtbücherei im Kubino in Nellingen. „Die Ausleihe ist nach wie vor erlaubt, nur darf sich niemand mehr länger in der Bücherei aufhalten“, sagt Heike Schepp. Die Bibliothekarin freut sich, dass das Interesse an den Angeboten dennoch ungebrochen groß ist. Sehr gut läuft aus ihrer Sicht der Lieferservice für Menschen, die zurzeit nicht selbst in die Bücherei kommen möchten. „Wir packen auch Überraschungspakete“, sagt Schepp und lacht.

Aus Platzgründen sind die Zweigstellen der Bücherei in Kemnat und im Scharnhäuser Park geschlossen. Da ließen sich aus Schepps Sicht die Hygienekonzepte nicht umsetzen. Ihre Mitarbeiterinnen setzen die beliebten Vorlesestunden der Bücherei zurzeit digital um. Die literarische Inspiration ist aus ihrer Sicht für die Kleinen wichtig. „In der Krise muss man eben kreativ sein“, sagt Schepp. Sie freut sich, dass die Angebote bei den Ostfildern gut ankommen.